

Umschau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **44 (1988)**

Heft 1

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Unser Mitglied Dr. Rudolf Trüb hat in Dr. Stefan Fuchs einen Nachfolger für die Leitung des Bundes Schwyzertütsch gefunden

Im vergangenen Oktober hat der seit 25 Jahren amtierende Obmann des Bundes Schwyzertütsch die Leitung endlich in andere Hände legen können, nachdem er die letzten Jahre als sein eigener Stellvertreter wirken mußte. (Der Bund wurde in den ersten 25 Jahren von Gründungsobmann Prof. Dr. Eugen Dieth und Nachfolger Prof. Dr. J. M. Bächtold geleitet.)

Der Bund Schwyzertütsch, der also heuer auf 50 Jahre erfolgreicher Tätigkeit zurückblicken kann, könnte im Grunde sein Wirken einstellen, denn die Gefahr, daß unsere Mundarten verschwinden, besteht nicht mehr. Was aber nach wie vor und heute erst recht den Fortbestand des Bundes rechtfertigt, ist die Sorge um *gute* Mundart und die Erhaltung der *kleinräumigen* Mundarten.

Der Bund hat im Laufe der Jahre Grammatiken und Wörterbücher zu unseren zahlreichen Mundarten herausgegeben oder doch gefördert und betreut. Ein Vierteljahresblatt „Schweizerdeutsch“ hält die rund 900 Mitglieder auf dem laufenden. In Zürich und Basel werden Kurse für die jeweilige Mundart angeboten. Der Bund unterhält in Küsnacht ZH eine „Sprachstelle“, die in Mundartfragen berät und von Dr. Jakob Egli geleitet wird. Für all das hat Herr Trüb nicht nur Anstoß gegeben, sondern auch viel Zeit geopfert.

Bei aller Liebe für unsere ureigenste Muttersprache, das Schweizerdeutsch, wird die Bedeutung der Hochsprache als unabdingbare weitere Form unserer Muttersprache voll anerkannt.

Dr. Trüb hat im verflossenen Jahr infolge Erreichens der Altersgrenze seine Mitarbeit am Schweizerdeutschen Wörterbuch in Zürich eingestellt, nicht jedoch die am Sprachatlas der deutschen Schweiz, den er leitet und dem sein ganzer Einsatz gehört.

Wir danken Herrn Rudolf Trüb, daß er den Bund Schwyzertütsch so umsichtig geleitet hat, und wir wünschen Herrn Stefan Fuchs, Deutschlehrer an der schwyzerischen Kantonsschule in Pfäffikon SZ, viel Freude im Dienste der Sache. ck.

Würdigung des neuen Romans von Wolfgang Mildenberger

Im Schauspielhaus Zürich fand Ende Jahr unter dem Patronat der Gesellschaft der Freunde des Schauspielhauses eine Feierstunde statt, die der Vorlesung zweier Kapitel des neuen Romans von Wolfgang Mildenberger „Heute und ehemals“ galt. Das letzte Kapitel des Romans ist überschrieben mit „Der Strolch“ und könnte als das „epischste“ bezeichnet werden. Dieses wie auch das zweite Lesestück mit dem Titel „Verbranntes Heu“ gehören zu den derberen Gestaltungen Mildenbergers; es ist nicht die milde Sonne Johann Peter Hebels darin, in dessen Umkreis sonst die Geschichten dieses Romans leben.

Der Vorlesende dieser Veranstaltung war Hans Dieter Zeidler, Schauspieler und Theaterkritiker am Radio. Beide, Autor und Vorleser, waren einander ebenbürtig. Eugen Teucher